

Der Ornithologische Beobachter.

Wochenschrift für Vogelliebhaber und Vogelschutz.

Redaktion **Carl Daut, Bern** und **Gustav von Burg, Olten.**

Erseht jeden Donnerstag.

Herausgegeben von **Carl Daut** in **Bern** (Schweiz).



Inhalt: Ornithologische Beobachtungen von 1902: Meisen und Goldhähnchen, von Dr. H. Fischer-Sigwart (Schluss). — Bericht über das Ergebnis eines zu Forschungszwecken unternommenen Aufenthaltes im Solothurner Jura, vom 27. Juli bis 7. September 1903, von G. von Burg, Olten. — Etwas über den diesjährigen Herbstzug, von H. Mühleman, Aarberg. — Ornithologische Miscellen. — Interessantes der Woche. — Kleinere Mitteilungen: Auf der Vogeljagd verunglückt. — Aus der Redaktionsstube.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe und Einwilligung der Autoren gestattet.)

Ornithologische Beobachtungen von 1902: Meisen und Goldhähnchen.

Von Dr. H. Fischer-Sigwart.

(Schluss.)

Auch bei der *Blaumeise* glaubt von Burg, dass unsere einheimischen nach dem Süden ziehen und durch aus dem Norden nachrückende ersetzt werden. Er glaubt auch, dass diese beiden Unterschiede aufweisen, an denen sie erkannt werden können, ist aber noch nicht in der Lage, diese bekannt zu geben, wovon er zwei am ersten und zwei am 4. Februar 1902 im Grubacher bei Olten erlegt hatte und gab mir dazu folgende Masse:

1. Februar:	Länge	11,2 cm,	Schwanz	5,5 cm,	Flügel	6,4 cm.	
"	"	11,2 "	"	5,6 "	"	6,6 "	
4. Februar:	"	11,5 "	"	5,3 "	"	6,5 "	Flugweite 20 cm.
"	"	12,2 "	"	6 "	"	6,7 "	" 20,3 "

Im Oktober 1902 stellten sich im Schilfe des Sempachersees Blaumeisen ein, die dann den Winter über dort blieben. An den kombinierten Zügen im Mühletal bei Sempach im Oktober nahmen auch Blaumeisen teil. (Sch.) — Am 11. Dezember kamen bei Sempach erst die ersten Blaumeisen zu den Futterbrettern.

Bei der *Schwanzmeise* existieren wieder eine Reihe Varietäten. Im Sommer bildet bei uns die Varietät: *Acredula caudata rosea* Dresser oder *vagans* Lath. das Hauptkontingent, währenddem die typische weissköpfige Varietät bei uns nur im Winter vorkomme. Zwischen beiden gibt es aber Übergänge, die von Burg *Acredula helvetica* nennt und die er im Jura häufig angetroffen hat. Er besitzt für alle drei Formen Belegstücke*), die er im Winter 1901/2 um Olten und im Jura gesammelt hat. Er glaubt, dass die typische weissköpfige Art, die bei uns überhaupt noch die seltenere ist, und die Form *helveticus* nur im Winter hier seien und im Sommer wieder nach Norden ziehen, dass hingegen *vagans* im Winter zahlreich nach dem Süden auswandert. Diese Verhältnisse scheinen übrigens noch nicht abgeklärt zu sein.

Bei v. Burg sah ich:

Ein vollständig weissköpfiges Exemplar der typischen Art, vom 31. Dezember 1901, erlegt aus einer Schar, die aus *vagans* und der typischen Form bestand, vom Fühlerfeld am Born, bei Bonigen.

Ein weissköpfiges Exemplar aus einem Schwarm am Born vom 4. Februar 1902. Länge 15,2 cm, Schwanz 9,2 cm, Flügel 6,3 cm.

*) Dem Museum Olten gehörend.

Ein Exemplar der Form *helvetica* aus dem gleichen Schwarm. Länge 14,4 cm, Schwanz 8,8 cm, Flügel 6,3 cm.

Ein Exemplar *Aeredula rosea* aus dem gleichen Schwarm. Länge 14,9 cm, Schwanz 9,2 cm, Flügel 6,4 cm.

Ein Exemplar, das einen Übergang von *Aeredula rosea* oder *vagans* zu *Aeredula Irbyi* Scharbe und Dresser bildet, einer weitem Varietät oder Unterart, die aber dem Süden angehört, z. B. in Italien vorkommt. Dieses wurde am 9. Januar 1902 in Hagnau bei Dänikon erlegt.

Im Kanton Tessin ist ebenfalls die Form *Aeredula rosea* die häufigere und die typische weisse Form scheint dort ganz zu fehlen. Man findet aber Übergänge, von denen einige sich sehr der *Aeredula Irbyi* nähern. So hat ein Exemplar von Melano vom 16. Dezember 1901, das A. Ghidini mir verschaffen konnte, ein Männchen, einen vollständig grauen Rücken. Prof. Martorelli, der den Vogel sah, hält ihn für eine Übergangsform, vielleicht Bastard, wie sich solche hier und da unter gewöhnlichen Schwanzmeisen finden. Von Ghidini erhielt ich ferner drei Exemplare, wovon zwei Männchen von *Aeredula rosea*, erlegt bei Lugano am 10. und 15. Dezember 1901. *Aeredula rosea* legt, wie mir Ghidini mitteilt, weniger Eier, als *Aeredula caudata* und zieht vor, in der Ebene zu nisten.

Im schlimmen Monat Mai wurden auch von Schwanzmeisen Gelege verlassen. Im Grund bei Olten enthielt ein Schwanzmeisennest am 12. Mai 1902 16 Eier. Von Burg konnte hineingreifen, während das Weibchen brütete. Erst nach mehrmaliger Störung verliess es die Eier, die er nur durch Hineingreifen zählte. Kaum hatte er die Stelle verlassen, so schlüpfte das vertriebene Weibchen wieder ins Nest und brütete weiter. Nachdem die Jungen Ende Juni ausgeflogen waren, erhielt ich das Nest. In den Linden des Heiterplatzes konstatierten Bretscher und ich am 15. Juli ein Schwanzmeisennest.

Am 15. Oktober hatten sich die Schwanzmeisen zu Scharen zusammengetan. Im Mühletal bei Sempach bildeten sie bei den kombinierten Meisenzügen ein Hauptkontingent. Bei demjenigen vom 29. Oktober waren sie aber nicht vertreten oder übersehen worden. (Sch.)

Im Winter nähern sich die Schwanzmeisen auch den menschlichen Wohnungen. Anfangs November trieben sich oft Trüppchen bei Schifferlis Haus herum. — Im Dezember zeigten sich wieder Schwanzmeisen im Mühletal bei Sempach. (Sch.)

Die Goldhähnchen bilden mit den Meisen eine Gruppe, indem sie in ihrer Lebensweise viel mit diesen gemein haben.

Beim *gelbköpfigen Goldhähnchen*, *Regulus cristatus*, werden wieder zwei Varietäten unterschieden, nämlich: *Regulus septentrionalis*, *Brehm*, wovon ich bei von Burg zwei Exemplare sah, die er bei Deitingen am 25. Januar 1902 erlegt hatte, ein altes Männchen, zu dem er mir folgende Masse angab: Länge 9,9 cm, Schwanz 4,6 cm, Flugweite 15,5 cm, und ein Weibchen mit folgenden Massen: Länge 9,6 cm, Schwanz 4,6 cm, Flugweite 15,4 cm.

Die andere Varietät heisst *Regulus crocecephalus*, *Br.* Auch von dieser sah ich bei von Burg ein junges Männchen, das er ebenfalls am 25. Januar bei Deitingen erlegt hatte, und zu dem er mir folgende Masse gab: Länge 8,6 cm, Schwanz 3,8 cm, Flugweite 16,4 cm.

Am 3. Dezember 1902 wurde beim Schulhaus in Zofingen ein marodes Exemplar gefangen, das ebenfalls in meine Sammlung kam.

Im Dez. hielten sich im Mühletal und im Mussiwald *safranköpfige Goldhähnchen* auf. (Sch.)

Vom *feuerköpfigen Goldhähnchen* habe ich im Jahr 1902 nur wenige Notizen gesammelt. Am 8. Juni hatten sich im Walde bei Sempach zwei Goldhähnchen im Streite so ineinander verkrallt und verbissen, dass sie leicht gefangen werden konnten. Man liess sie dann wieder

Redaktionelle Bemerkung: Obige Angaben über Subspezies und Nomenklatur der Meisen dürfen nur als *schr. provisorische* angesehen werden und werden jedenfalls noch bedeutende Veränderungen erleiden. Meine Forschungen über unsere Meisen sind noch lange nicht abgeschlossen, und alle Neubennungen haben keinen Wert, so lange sie nicht auf *gründliche vergleichende Studien* basiert sind. Bis jetzt fehlt jedoch das Vergleichsmaterial aus andern Ländern.

fliegen. Das waren wohl zwei eifersüchtige Männchen. (Sch.) — Am 27. Juli sah Schifferli bei einem Ausfluge auf den Niederbaum, dort im Walde viele Goldhähnchen. Der Baanwald bei Zofingen, wie überhaupt die grossen Wälder um Zofingen, beherbergen eine Menge Goldhähnchen.

Es ist hier noch nachzutragen, dass Ghidini trotz Nachforschungen keine Beobachtung über die *Bartmeise* und über die *Beutelmeise* im Tessin hat feststellen können.



Bericht über das Ergebnis eines zu Forschungszwecken unternommenen Aufenthaltes im Solothurner Jura, vom 27. Juli bis 7. Sept. 1903,

zuhanden des tit. Eidg. Oberforstinspektorates,
von **Gustav von Burg** in **Olten**.

Ursprünglich beabsichtigte ich, etwa 8 Tage auf dem obern Grenchenberg in 1400 Meter ü. M. zuzubringen, um die Vogelwelt dieser Jurahöhe, die noch kaum bekannt war, zu erforschen. Es zeigte sich dann aber, dass eine Arbeit hierüber recht lückenhaft sein würde ohne Ergänzungen bezüglich der tiefern Gegenden und ohne Berücksichtigung der gesamten Tier- und Pflanzenwelt. Ich brachte daher 20 Tage in 1400 Meter ü. M., einige Tage in 1070 Meter, die übrige Zeit in 600 und 450 Meter ü. M. zu und widmete meine Aufmerksamkeit, soweit mir dies möglich war, der gesamten *Tier- und Pflanzenwelt von Bettlach im Leberberg*, von 430 Meter (Aare) bis zu 1406 Meter ü. M. (Ober Grenchenberg), in der ungefähren Breite von 2 Kilometern. Belegexemplare im Museum Olten.

A. Säugetiere. *)

I. Fledermäuse.

1. *Hufeisennase* (*Rhinolophus ferrum equinum*). Am 2. September beobachteten Herr Direktor Dr. Greppin und ich in Bettlach, in 550 Meter Höhe, eine langsam fliegende Fledermaus, die wir für die grosse Hufeisennase hielten. Am 4. September fand ich an einem Scheunentor in Bettlach angenagelt die Überreste einer grossen Hufeisennase.

2. *Kleine Hufeisennase* (*Rhinolophus hipposrepis*, B.). Ist im Kellergewölbe der alten abgetragenen Hütte auf Obergrenchenberg, 1361 Meter ü. M., in etwa 12 Exemplaren vorhanden. In ganz Bettlach und auf dem Bettlacherberg zahlreich.

3. *Ohrenfledermaus* (*Plecotus auritus*, K. und B.). Ein Exemplar in Bettlach, 3. Sept., aus 580 Meter Höhe erhalten. Eines vom Jahr 1902 aus 980 Meter Höhe in meiner Sammlung.

4. *Mopsfledermaus* (*Synotis barbastellus*). Zahlreich in Bettlach, namentlich 600 Meter ü. M. Schoss am 27. Juli auf Obergrenchenberg, 1365 Meter, 1 Exemplar.

5. *Speckfledermaus* (*Vesperugo noctula*, Schreb.). Mehrfach Ex. aus Bettlach. Am 27. Juli schoss ich 1 Exemplar auf Obergrenchenberg, 1361 Meter ü. M.

6. *Zwergefledermaus* (*Vesperugo pipistrellus*, Schreb.). Wenige im August bei Längschwand, 1295 Meter ü. M. Zahlreich im Dorf Bettlach und auf der Allmend, 450—600 Meter.

7. *Gemeine Fledermaus* (*Vespertilio murinus*, Schreb.). In Bettlach nicht selten. Auf Obergrenchenberg nur 1 Exemplar, am 29. Juli.

8. *Bartfledermaus* (*Vespertilio mystacinus*). Am 27. Juli schoss ich auf Obergrenchenberg ein Exemplar. In Bettlach nicht selten.

9. *Langflüglige Fledermaus?* (*Miniopterus Schreibersii?*). Am 12. August beobachtete ich nachmittags 6 Uhr 3 langflüglige, mittelgrosse Fledermäuse, die nacheinander einer grossen

*) Obwohl der „Orn. Beob.“ in erster Linie der Erforschung der Vogelwelt seinen Raum gewährt, dürften die wenigen Angaben über die *Säugetiere* doch hier Platz finden und den einen oder andern unserer Leser interessieren.
Red.